

# Stiftung Verantwortungseigentum

## PRESSEMITTEILUNG

### #neuerechtsform: Annalena Baerbock trifft Unternehmer\*innen

Hamburg, 12. August 2021. Eine zukunftsweisende Zusammenkunft: In Hamburg hat sich Grünen-Kanzlerkandidatin Annalena Baerbock mit zehn Unternehmer\*innen und Mitarbeiter\*innen zum Austausch über eine mögliche neue Rechtsform für Unternehmen getroffen. Das Thema gehört zu den zentralen Wirtschaftsthemen im Rennen um das Kanzleramt. Wie eine aktuelle repräsentative [Allensbach-Studie](#) zeigt, könnte eine neue Rechtsform 200.000 Unternehmen in Deutschland helfen, sich rechtssicher in Verantwortungseigentum aufzustellen und so den Mittelstand von heute und morgen entscheidend zu stärken.

Schon der Ort des Treffens ist historisch: Das Büro des Start-ups Wildplastic, ein Unternehmen, das es sich zur Aufgabe gemacht hat, die Natur von sogenanntem "wildem Plastik" zu befreien, ist ein ehemaliger Boden in der Hamburger Speicherstadt. Früher lagerte man dort Kaffee, jetzt wird hier wildes Plastik recycelt. Das traditionsreiche Gebäude hat sich den Zeiten angepasst. Die ändern sich bekanntlich: Immer mehr Unternehmen stellen ihre Aufgabe und langfristige Selbstständigkeit vor kurzfristige Shareholdervalue-Maximierung. Und sie wollen dafür eine Unternehmensform wählen, die das rechtlich absichert: Verantwortungseigentum.

Doch anders als bei dem alten Wildplastic-Gebäude mangelt es hier noch an einem zeitgemäßen Update: Bislang ist diese Eigentumsform nur über rechtliche Umwege umsetzbar. Daher [fordern mehr als 1.200 Unternehmer\\*innen](#) von der Bundesregierung, eine neue Rechtsform einzuführen – und damit eine Art neues Betriebssystem für treuhändisches Eigentum zu schaffen. Ein entsprechender Gesetzentwurf für die ["Gesellschaft mit gebundenem Vermögen"](#), liegt bereits vor.

### Baerbock und Grüne unterstützen die Forderung

Die Grünen unterstützen die Forderung in ihrem Wahlprogramm, und Annalena Baerbock bekräftigte dies. "Für die sozial-ökologische Transformation benötigt es eine Vielfalt von Modellen, die nicht auf Shareholder-Value, sondern auf einen langfristigen Sinn ausgerichtet sind. Deswegen setzen wir uns für eine Rechtsform für Verantwortungseigentum ein, mit der wir unsere Soziale Marktwirtschaft ergänzen können", sagte Baerbock. Sie zeigte zudem großes Verständnis dafür, dass Lösungen im Stiftungsrecht, die kritische Stimmen immer wieder ins Spiel bringen, dem Kernanliegen nicht gerecht würden. Es gehe auch um "eine gewisse Form von Identität", so Baerbock.

### "Saat für die Zukunft": 200.000 Unternehmen könnten Rechtsform nutzen

Vieles hängt damit an der kommenden Bundestagswahl, bei der die politischen Karten komplett neu gemischt werden – und nach der dann auch Annalena Baerbock Adressatin

der Forderung sein könnte. Symbolisch überreichten ihr die Unternehmer\*innen, darunter Wildplastic-Geschäftsführer Christian Sigmund, Viva-con-Agua-Geschäftsführerin Carolin Stüdemann sowie Armin Steuernagel, Vorstand der Stiftung Verantwortungseigentum, ein Glas mit 200.000 Wildblumensamen. Diese "Saat für die Zukunft" steht für 200.000 Unternehmen, für die die neue Rechtsform eine konkrete Möglichkeit wäre, sich für die Zukunft aufzustellen. Auch der Aufruf mit der [Forderung an die Bundesregierung](#) wurde an Baerbock überreicht.



### **Repräsentative Allensbach-Studie: 42 % der Familienunternehmen können sich Verantwortungseigentum als Nachfolge-Lösung vorstellen**

Denn laut der aktuellen [repräsentativen Allensbach-Studie 2021](#) im Auftrag der Stiftung Verantwortungseigentum befürwortet nicht nur eine breite Mehrheit von 72 % der Familienunternehmern die Einführung einer neuen Rechtsform – 42 % können sich auch vorstellen, sie zu nutzen. Das entspricht hochgerechnet 200.000 Unternehmen in Deutschland. Damit wäre die Rechtsform eine wichtige Option für die Lösung der drängenden Nachfolge-Problematik. Laut einer [Kfw-Studie](#) suchen derzeit 260.000 Unternehmen einen Nachfolger, doch nur die Hälfte hat die Nachfolge bereits geregelt. Mittels der Rechtsform ließe sich ein Unternehmen innerhalb einer Werte- und Fähigkeitenfamilie weitergeben, ohne dass beispielsweise ein teurer Kaufpreis gezahlt werden muss.

“Verantwortungseigentum ist die institutionalisierte Form des Familienunternehmer-Verständnisses”, erklärte Arne Habermann, geschäftsführender Gesellschafter vom Hamburger Berater Team, beim Treffen mit Annalena Baerbock. “Eine neue Gesellschaftsform mit gebundenem Vermögen ist daher eine unbedingt sinnvolle Option, auch im Hinblick auf die Nachfolgeproblematik im deutschen Mittelstand!”

## #neuerechtsform auch wichtig für werteorientierte Start-ups

Auch für viele Start-ups, also den Mittelstand von morgen, ist die neue Rechtsform eine wichtige Gestaltungsoption. Im Gespräch mit Baerbock waren neben Christian Sigmund von Wildplastic auch der Gründer und die Geschäftsführerin von Viva con Agua, Benjamin Adrion und Carolin Stüdemann, sowie Malte Schremmer, Geschäftsführer des Start-ups Goldeimer, Carla Reuter, Mitgründerin des ganz frisch gegründeten Start-ups Oktopulli und Christian Schad, Mitgründer des Hamburger Impact-Investors Planet A, dabei.

“Wir müssen über Rechtsformen nachdenken, die nachhaltiges Wirtschaften ermöglichen und vor allem sicherstellen, dass eine Sinnhaftigkeit im Unternehmen glaubwürdig verankert werden kann. Damit Mitarbeiter\*innen und auch alle anderen Stakeholder wissen, woran sie sind”, sagte Viva-con-Agua-Geschäftsführerin Carolin Stüdemann. Christian Schad von Planet A machte klar, warum es – analog zu einer neuen Rechtsform – auch neue Finanzierungsmöglichkeiten geben müsse: “Die Wirtschaft von morgen wird maßgeblich beeinflusst von Investment-Entscheidungen heute. Den Wandel, den wir brauchen, wird es mit herkömmlichen Fonds nicht geben.”

Sie und hunderte weitere Unterstützer\*innen setzen sich daher ein für die neue Rechtsform, die es ihnen ermöglicht, Nutzer\*innen, Kund\*innen und Mitarbeiter\*innen rechtlich verbindlich zu versprechen, dass in ihren Unternehmen langfristig der Unternehmenszweck im Mittelpunkt steht. So dient in einer Gesellschaft mit gebundenem Vermögen der Unternehmensgewinn der Entwicklung des Unternehmens und damit auch allen Stakeholdern. Gewinne und Vermögen des Unternehmens können dabei von den Gesellschaftern nicht aus persönlichen finanziellen Interessen versilbert werden. Damit machen diese Start-ups klar, dass es ihnen um eine langfristige Orientierung und um die Aufgabe geht. Und klar ist auch: Dafür braucht es zeitgemäße rechtliche Rahmenbedingungen. Erst gestern ließ der Beauftragte des Bundeswirtschaftsministeriums für Digitale Wirtschaft und Start-ups, Thomas Jarzombek, [verlauten](#): “Gerade in Krisenzeiten sind neue Unternehmen, die innovative Lösungen probieren und damit den Strukturwandel vorantreiben, von großer Bedeutung.”

## Wichtiges Thema für Koalitionsverhandlungen

Das Thema ist gesetzt, der Gesetzentwurf ist da, nun liegt der Ball bei der Politik. Bei der [Vorstellung der Studie im Mai](#) hatte neben Baerbocks Kontrahenten Armin [Laschet](#) (CDU) und Olaf [Scholz](#) (SPD) auch Grünen-Co-Chef Robert [Habeck](#) gesprochen und sich als “Fan” der Idee bezeichnet. Neben den Grünen hat auch die SPD das Thema ins Wahlprogramm aufgenommen – und auch der grüne Umweltsenator von Hamburg, Jens Kerstan, sowie Katharina Beck, die Hamburger Spitzenkandidatin der Grünen für die Bundestagswahl, waren bei dem Treffen neben der Kanzlerkandidatin vor Ort. Die FDP will das Anliegen prüfen, Parteichef Christian [Lindner](#) sprach zuletzt davon, dass seine Partei dem Thema mit “Offenheit” begegne. In der Union wird es noch diskutiert, wobei die ehemalige CDU-Vorsitzende Annegret Kramp-Karrenbauer und der amtierende Wirtschaftsminister Peter Altmaier zu den frühen Unterstützer\*innen zählen. Die kommenden Wochen versprechen in Sachen neue Rechtsform also Hochspannung.

## Weitere Informationen

Über das Thema Verantwortungseigentum und den Gesetzentwurf ist bereits breit berichtet worden, zuletzt in der [FAS](#), zuvor [auf einer ganzen Seite in der FAZ](#), in einem großen [Gastbeitrag der Wirtschaftswissenschaftler Bruno Frey und Lars Feld in der WELT](#), außerdem in der [Süddeutschen Zeitung](#), auf der Titelseite des [Handelsblatts](#), im [Spiegel](#) und vielen mehr. Mit dem BVMW macht sich zudem der größte deutsche Verband mittelständischer Unternehmen [für die neue Rechtsform stark](#).

## Pressekontakt

Dr. Christoph Bietz  
Leiter Kommunikation & PR  
Stiftung Verantwortungseigentum  
mobil: 01525-3461917  
mail: [presse@stiftung-verantwortungseigentum.de](mailto:presse@stiftung-verantwortungseigentum.de)

Unsere Pressemappe finden Sie [HIER](#).  
[www.stiftung-verantwortungseigentum/presse](http://www.stiftung-verantwortungseigentum/presse)  
Twitter: <https://twitter.com/stiftungve>